

Franz Josef Burghardt

# Der Geheimbund der Illuminaten

Köln 1988

Cette société a le but  
de gouverner le monde,  
de s'approprier l'autorité  
des souverains,  
d'usurper leur places  
en de leur laissant que  
le stérile honneur  
de porter la couronne.

Marquis de Luchet (1789),  
Essai par la secte des  
Illuminés, p.46.

## Inhalt

Einleitung.	1
I. Entstehung und Ziele des Illuminatenbundes.	
1. Politische und geistige Verhältnisse in Bayern unter Kurfürst Karl Theodor 1778-1799	3
2. Adam Weishaupt und seine Geschichtsphilosophie	5
3. Ausbreitung und Organisation bis Mitte 1781	8
II. Illuminaten und Freimaurer.	
1. Entwicklung der Freimaurerei in Deutschland 1737-1782	11
2. Adolph von Knigge und die Neuorganisation des Illuminatenbundes	13
3. Okkupation von Freimaurerlogen und die Gründung von Minervalkirchen	14
III. Die Einwirkung des Illuminatenbundes auf den bayerischen Staat und dessen Reaktion.	
1. Illuminaten an den 'Schalthebeln der Macht' ?	18
2. Auflösung des Illuminatenbundes 1784-1787	22
3. Verschwörungsthese und Verfolgung unter Karl Theodor (1787-1799)	24
4. Fortwirken des Illuminatenordens: Rehabilitierung seiner Mitglieder	27
IV. Illuminaten im Spannungsfeld 'Absoluter Staat <---> Aufgeklärte Öffentlichkeit'	
1. Die Beschränktheit der kurfürstlichen Herrschaft in Bayern	29
2. Der Beginn der Aufklärung in Bayern	30
3. Zusammenfassung: Illuminaten als Vertreter der Revolution oder Evolution ?	32
Anmerkungen	35
Literatur	44
Anlagen (Übersichten):	
1. Entwicklung des Wittelsbacher Territorienkomplexes im 18. Jahrhundert.	
2. Konfliktfeld des Kurfürsten Karl Theodor in Bayern 1777-1799.	
3. Gradsystem der Illuminaten 1781/1782.	
4. Verbindliche Studienliteratur der Novizen und Minervalen.	
5. Regionale Organisation der Illuminaten am Beispiel des Rheinlandes.	

## Einleitung

=====

Im Rahmen der besonders in den letzten 15 Jahren durchgeführten Forschungen über Freimaurerei und geheime Gesellschaften nehmen die Illuminaten, ein kaum zehn Jahre lang von 1776 bis etwa 1786 existierender und zudem weitgehend auf Bayern beschränkter Geheimbund, eine besondere Rolle ein, da über ihn zwar sehr umfangreiche Informationen vorlagen, seine Einordnung in den Prozeß der Aufklärung in Deutschland und eine Einschätzung seiner Bedeutung für diesen aber schwierig waren - und bleiben!

Die Fakten zur Genese und Entfaltung des Illuminatenbundes lagen praktisch schon ein Jahr nach seiner Auflösung vor, da die bayerische Regierung die wichtigsten Ordenspapiere ungefälscht 1787 publizierte. Sein Untergang und die Verfolgung seiner Mitglieder wurden ausführlich bereits vor 1800, teilweise durch den Ordensgründer Weishaupt selbst, beschrieben.

Das ganz im Sinne des Historismus verfaßte umfangreiche Werk von Le Forestier (1914) stellte scheinbar einen Abschluß der Darstellungen zu diesem Thema dar, doch zeigten erst die - gemessen an Le Forestier erheblich reduzierten - Arbeiten von Kosselleck (1959 und 1976), van Dülmen (1975), Hammermeyer (1979 und 1980), Schindler (1983) und Agethen (1984) Strukturmerkmale des Illuminatenordens auf, die eine differenzierte Bewertung ermöglichten.

Dabei wurde die Diskrepanz zwischen programmatischem Anspruch und Ordenswirklichkeit deutlich, die van Dülmen wie folgt umschreibt: 'Betrachtet man die Ordenswirklichkeit, verfolgt man die Verbreitungsgeschichte des Bundes und untersucht die Erwartungen, die seine Mitglieder zum Eintritt führten, so vermutet man weniger einen politischen Geheimbund als eine aufklärerische Gesellschaft ähnlich dem Freimaurerorden oder den Lesegesellschaften. Analysiert man hingegen das System des Illuminatenbundes in seiner Zielsetzung und Programmatik und untersucht die Funktion des Gradsystems, die Politik der Unterwanderung sowohl der Freimaurerlogen und Lesezirkel in staatlichen Ämtern und Schulen, dann stellt der Illuminatenorden entschieden mehr dar als eine unpolitische Lesegesellschaft, als eine attraktive Form des Freimaurertums, nämlich einen Geheimbund mit letztlich politischen Zielen, dessen Aktionsprogramm auf Umänderung der gesellschaftlichen Ordnung gerichtet ist'.

In der folgenden Arbeit soll die Stellung des Illuminatenbundes im Spannungsfeld

absoluter Staat <---> aufgeklärte Öffentlichkeit beleuchtet werden. Schwerpunkte sind dabei

- die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Bayern,
- die Ziele des Ordens, insbesondere die Geschichtsphilosophie des Ordensgründers Weishaupt,
- die Zusammensetzung und die Organisation des Ordens,
- die Einflußnahme auf die Verwaltung in Bayern,
- die Reaktion des Staates.

Dabei beschränke ich mich weitgehend auf die Darstellung der Verhältnisse in Bayern, da die Aktivitäten der Illuminaten im Rheinland, in Norddeutschland und in den Habsburgischen Ländern jeweils unter anderen Umständen verliefen und ihre Untersuchung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

Kap. I Entstehung und Ziele des Illuminatenbundes  
=====

1. Politische und gesellschaftliche Verhältnisse in  
-----  
Bayern unter Kurfürst Karl Theodor (1778-1799)  
-----

Im Jahr 1778 wurden nach dem Tod des bayerischen Kurfürsten Max III. Josef und der aufgrund von Hausverträgen <1> geregelten Regierungsübernahme durch Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz fast alle seinerzeit im Besitz der Familie Wittelsbach befindlichen Territorien durch Personalunion vereinigt: das Kurfürstentum Bayern mit der Oberpfalz, Kurpfalz, die Herzogtümer Jülich und Berg mit der Grafschaft Ravenstein sowie die Herzogtümer Pfalz-Neuburg und Pfalz-Sulzbach; lediglich die unbedeutenden Kleinstaaten Pfalz-Zweibrücken und Pfalz-Birkenfeld befanden sich noch in der Hand zweier Wittelsbacher Nebenlinien <2>.

Das Staatsgebilde Karl Theodors stellte eine für das 18. Jahrhundert typische 'dynastische Union von regional geprägten Territorialstaaten' mit sehr unterschiedlichen Privilegien dar, das 'ebenso leicht geteilt werden (konnte), wie es zusammengefügt worden war' <3>.

Durch die Hausverträge war Karl Theodor gezwungen, seinen Hof und somit auch seine für alle Territorien zuständigen Regierungsbehörden von Mannheim <4> nach München zu verlegen, doch versuchte er 1777/1778 und erneut 1784 - wohl nicht zuletzt aus ganz persönlichen Gründen <5> - in Verhandlungen mit Österreich das Kurfürstentum Bayern gegen die Österreichischen Niederlande einzutauschen, was aber vornehmlich am Widerstand Preußens und Frankreichs scheiterte <6>.

Trotz dieses offensichtlichen Desinteresses an dem relativ rückständigen <7> und verschuldeten Bayern war Karl Theodor dort zunächst freudig begrüßt worden, da er weithin als gebildeter und aufgeklärter Fürst galt, der auch sofort die unter Kurfürst Max III. Josef begonnenen Reformen fortsetzte und neue in die Wege leitete <8>.

Da diese Reformen aber nicht nur der Konsolidierung, Modernisierung und Fruktifizierung des Landes dienten, sondern auch eine weitere Zentralisierung der fürstlichen Regierung bedeuteten und dem auf alten Bräuchen beruhenden religiösen Empfinden breiter Volksschichten zuwiderlief, stießen seine Maßnahmen schon bald auf einen starken ständisch-konservativen Widerstand. Dessen Zentrum war der über wichtige Steuerbewilligungsrechte verfügende Ausschuß des Bayeri-

schen Landtages, die 16 Personen <9> umfassende Landschaftsverordnung. Immer wieder versuchte Karl Theodor, der es gewohnt war, 'nach kurpfälzischer Praxis' - also ohne Stände ! - zu regieren <10>, Schwachstellen in den Ständeprivilegien aufzudecken und konsequent auszunutzen <11>.

Die geistige Situation Bayerns <12> in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war gekennzeichnet durch scharfe Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der die Aufklärung in Deutschland tragenden Ideen von Christian Wolff einerseits und den am Scholastizismus festhaltenden konservativen Kräften, besonders zahlreichen Jesuiten, andererseits.

Ein Freund und Schüler Wolffs, Johann Adam Ickstatt (1708-1776), lehrte ab 1731 Natur- und Völkerrecht in Würzburg; 1746 übernahm er den ersten Lehrstuhl der juristischen Fakultät an der bayerischen Landesuniversität in Ingolstadt, deren Direktor er wurde, und holte aus Würzburg den Rechtsdozenten Johann Georg Weishaupt (1717-1753) und den Lizentiaten Johann Georg Lori, der 1759 die Gründung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erreichte.

Der sich an der Universität Ingolstadt verschärfende 'philosophische Krieg' zwischen den Jesuiten und der 'Loge von Wolffianern' <13> erreichte einen ersten Höhepunkt 1775, als die Jesuiten ein Gutachten zugunsten des Vorarlberger Teufelsaustreibers Johann Josef Gaßner anfertigten, in dessen Folge 1781/1782 der zwischen den Fronten vermittelnde Jesuit Benedikt Stattler von seinen Ordensbrüdern scharf angegriffen wurde.

Zwar war der Jesuitenorden 1773 durch den Papst aufgehoben worden, doch wurden in Bayern, abgesehen von der Enteignung, keine nennenswerten Maßnahmen gegen sie ergriffen <14>. Die Exjesuiten entfalteten nach der Ordensaufhebung sofort eine rege publizistische Tätigkeit und gewannen in Süddeutschland zunehmend an Einfluß <15>, besonders nach der Aufdeckung des Illuminatenbundes 1784.

Im Vergleich zu den Jesuiten war der Geheimbund der dem Irrationalismus anhängenden Gold- und Rosenkreuzer in Bayern recht unbedeutend, obwohl im Raum Nürnberg-Sulzbach einer ihrer ersten Schwerpunkte lag und der Präsident der Oberlandesregierung, Gf. Morawitzky, zu seinen Mitgliedern zählte <16>.

Bedingt durch den Widerstand der Stände und den Einfluß der Jesuiten konnten die Reformen Karl Theodors nicht oder nur langsam Fuß fassen, was in den Teilen seiner höheren Beamtschaft, die den liberal-aufklärerischen Strömungen nahestanden, zu Unzufrie-

denheit führte. Diese Beamten bildeten neben aufgeklärten Professoren und Weltgeistlichen ein geeignetes Rekrutierungspotential für radikale, direkt gegen das herrschende System agierende Gruppen <17>.

## 2. Adam Weishaupt und seine Geschichtsphilosophie

-----

Der am 6. II. 1748 in Ingolstadt als Sohn des bereits erwähnten Rechtsdozenten Johann Georg Weishaupt geborene und durch Jesuiten streng erzogene Adam Weishaupt wurde 1773 Professor für Natur- und Kirchenrecht sowie für Praktische Philosophie an der Universität seiner Heimatstadt.

Abgestoßen von der kompromißlos anti-aufklärerischen Haltung der Jesuiten und von persönlichen Anfeindungen durch diese, vom Mystizismus der Gold- und Rosenkreuzer und von den Ritualen der Freimaurer beschloß er, einen Geheimbund zu gründen, um bei Angriffen von seiten der Jesuiten einen Rückhalt zu haben <18> und seine Vorstellungen von gesellschaftlichen Veränderungen realisieren zu können <19>.

Eine nähere Betrachtung der Ziele von Weishaupts Geheimbund, der anfangs 'Bund der Perfektibilisten', dann 'Bienenorden' und schließlich Illuminatenorden genannt wurde <21>, zeigt zunächst drei Strukturmerkmale:

- antijesuitisch,
- pädagogisch-humanitär (im Geist der Freimaurer),
- szientifisch (im Geist der Akademiebewegung).

Obwohl Weishaupt versicherte, 'keine für den Staat, die Religion und gute Sitten nachtheiligen Gesinnungen der Handlungen zum Zweck' zu haben, und die neuen Mitglieder auch nur auf einen harmlos klingenden und keine konkreten politischen Ziele ansprechenden bürgerlichen Tugendkatalog (Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Rechtschaffenheit, Zufriedenheit, Bescheidenheit, Mäßigkeit usw.) verpflichtet wurden <22>, wird in Weishaupts 'Anrede an die neu aufzunehmenden Illuminatos dirigentes' <23> deutlich, daß dieser zwar einerseits in konservativ-christlichen Denk- und Argumentationsmustern verharrte, andererseits aber durchaus radikal-aufklärerische Gedanken vertrat.

In dieser 'Anrede' entwickelte weishaupt zugleich seine Auffassung vom Ablauf der Geschichte, inhaltlich gesehen eine 'vergleichsweise naiv und unreflektiert' ausgestaltete Dreiphasenlehre, die philosophisch hinter Leibniz und damit deutlich hinter zeitgenössischen Ansätzen zurückblieb <24>.



(1) Die menschliche Entwicklung habe im Zustand der 'Wildheit' (Urzustand, Paradies) begonnen, in dem nur elementare Bedürfnisse bekannt und leicht zu befriedigen waren.

(2) Durch die Vermehrung der Menschen und den Übergang vom Nomadenleben zur Sesshaftigkeit und letztlich zur Städttekultur seien durch das so bedingte enge Zusammenleben die 'unseligen Triebfedern und Ursachen unseres Elends' entstanden:  
- 'die Liebe zur Macht,  
- die Begierde, sich zu unterscheiden und andere zu übertreffen,  
- der Hang zur Sinnlichkeit,  
- die Begierde nach den vorstellenden Zeichen der Güter' <25>.

Man habe bald gemerkt, daß ein Zusammenschluß unter einem starken Führer größere Sicherheit gewährleiste, doch 'mit dem Ursprung der Nationen und Völker hörte die Welt auf, eine große Familie ... zu seyn .... Man vereinigte Menschen, um sie voneinander zu trennen', und der Nationalismus trat an die Stelle der Menschenliebe <26>. Die einst vom Volk eingesetzten Könige wurden zu Despoten, die ihre Macht vererbten und 'die Gewalt, Menschen zu mißhandeln, ... unmittelbar von Gott' ableiteten <27>.

Zur völligen Unterdrückung ihrer Völker erfanden die Fürsten schließlich das 'Gleichgewicht der Kräfte', das Revolutionen erschwerte <28>, und zur Übervorteilung ihrer Gegner unterstützten sie sogar die Wissenschaften, was wegen der damit verbundenen Entwicklung der Aufklärung zu einer 'unerhörten Metamorphose' führte, die sich am Ende gegen die Fürsten selbst richten sollte.

(3) Die Träger dieser Metamorphose, nämlich die Aufklärer, organisierten sich nun, um 'konsequent und der Natur gemäß die menschlichen Rechte, die der Despotismus zerstört hatte, wiederherzustellen und ... jede Herrschaft überflüssig zu machen, damit die Vernunft das alleinige Gesetzbuch der Menschen und das Menschengeschlecht wieder dereinst eine Familie und die Welt der Aufenthalt vernünftiger Menschen werde' <29>.

Durch 'geheime Weisheitsschulen', die 'vor allzeit die Archive der Natur und der menschlichen Rechte' waren, erreichen es die Aufklärer, daß 'der Mensch von seinem Fall sich erhole; Fürsten und Nationen werden ohne Gewalttätigkeit von der Erde verschwinden' <30>. Die Zeit bis zum Erreichen dieses Zustandes der 'Erlösung' wird von Weishaupt offengelassen: 'Vielleicht vergehen

*Stellen*

*Während der Aufklärung ...*

Jahrtausende oder hundert tausende darüber' <31>.

Der Übergang von der Stufe 2 zur Stufe 3 werde durch die Befolgung der durch Jesus von Nazareth aufgezeigten 'vollkommensten Sittenlehre' ermöglicht <32>, die von der Geistlichkeit völlig verstümmelt, ja geradezu in ihr Gegenteil verkehrt worden sei: Statt den Menschen die Freiheit zu bringen, beteilige sich die Geistlichkeit an deren Unterdrückung, die sogar schlimmer sei als die der Fürsten, da sie sich auch auf die Gedanken erstreckte <33>.

Entscheidend für Weishaupts Geschichtsphilosophie ist, daß der Geheimbund 'zum integralen Bestandteil des unabänderlichen göttlichen Heilsplans erklärt und zugleich mit der Idealgestalt des Christentums identifiziert wird' <34>. Weishaupt betont, daß alles 'Bestreben der Fürsten, ihren (d.i. der Aufklärung) Fortgang zu hindern, gänzlich vergeblich' ist, daß 'früher oder später die Natur doch ihr Tagwerk vollenden' muß <35>.

Die Beseitigung der Nationen und Religionen war also für Weishaupt unabwendbar, und den Illuminaten - den durch die Gnade Gottes erleuchteten, den Heiligen(!) - sollte dabei eine wesentliche Rolle zukommen, nämlich die als Vermittler der 'vollkommensten Sittenlehre', die in den Geheimbänden konserviert worden sei.

Allerdings verhalten sich die Illuminaten 'als Zuschauer und Werkzeuge der Natur, beschleunigen keinen Erfolg und erlauben ... keine anderen Mittel, als Aufklärung'. Für den Prozeß, der schließlich Fürsten und Klerus überflüssig macht, fühlen sich die Illuminaten auch nicht verantwortlich; sie sind in ihren Handlungen unschuldig: 'Wir beruhigen uns dabey in unserm Gewissen gegen jeden Verweis, daß wir den Umsturz und Verfall der Staaten und Thronen eben so wenig veranlaßt als der Staatsmann von dem Verfall seines Landes Ursach ist, weil er solchen ohne Möglichkeit der Rettung vorhersieht' <36>.

Damit hat die Vorstellung von der Zwangsläufigkeit des historischen Prozesses für die Illuminaten eine Entlastungs- und Legitimationsfunktion, indem das eigene politische Ziel einer selbsttätigen Geschichte überlassen wird und die Rechtfertigung der Handlungen teleologisch aus einer Zukunft abgeleitet wird, die die Erfüllung der gesetzten politischen Ziele sicherstellt <37>.

An eine Reform des bestehenden Systems dachte Weishaupt nicht, daß dieses nach den Gesetzen der Natur zum völligen Untergang bestimmt war. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn er von den Geheimbänden

sagt, daß sie 'gleichgültig (machen) gegen das Interesse des Staates' und 'den Arbeiten des Staates und der Kirche die fähigsten Köpfe und Arbeiter (entziehen und) eben dadurch den Staat, wenn sie es gleich nicht zum Zweck haben', untergraben <38>.

Diese Untergrabung des Staates müsse nach Weishaupts Meinung unter der Führung einer Elite erfolgen, deren Existenz vorübergehend - eben bis zur Erreichung des Zieles - nötig sei <39>. Damit traf Weishaupt, seiner Zeit weit voraus, den Kern geschichtsphilosophischer Rechtsfertigungsversuche moderner 'Aktionsgruppen'.

### 3. Ausbreitung und Organisation bis Mitte 1781

-----

In den ersten vier Jahren seines Bestehens entwickelte sich der Mitgliederbestand des Illuminatenbundes nur sehr langsam <39a>:

Ende 1777:	11	( - )
Febr, 1778:	-	( 9 )
März 1778:	19	( - )
Mitte 1778:	-	(25)
Ende 1778:	29	(40)
Ende 1779:	55	(60) <40>

Nachdem der Weishaupt-Schüler Massenhausen 1777 den damals 20jährigen Franz Xaver Zwack für den Illuminatenbund geworben hatte <41>, profilierte sich dieser innerhalb kurzer Zeit als führender Kopf der Münchner Illuminaten, die durch den Beitritt namhafter Weltgeistlicher und hoher Beamter zum Zentrum der Aktivitäten des Ordens wurden; in deren Reihen bildete sich schon bald eine Führungsschicht.

Zu dieser, die weitere Arbeit des Illuminatenordens - immer in Absprache mit Weishaupt - prägenden Personengruppe, genannt Areopag <42>, gehörten anfangs neben Zwack der Kanonikus Hertel, sowie der Revisionsrat Berger, doch erweiterte sich dieser Kreis bis Mitte 1781 auf zehn Areopagiten' <43>:

Zwack, Zensurrat;  
Hertel, Kanonikus;  
Berger, Revisionsrat;  
Baader, Leibarzt und Professor;  
Edler v. Merz, Gesandter in Regensburg;  
Frh. v. Schröckenstein, Domherr in Eichstädt;  
Gf. Cobenzl, Domprobst in Eichstädt;  
Frh. v. Bassus, Podesta von Tirano/Veltlin;  
Michl, Weltpriester und Hofmeister in Freising;  
Hoheneicher, Hofkammerrat in Freising.

Nach Weishaupts Vorstellung <44> sollten die in München wohnenden Areopagiten 'theils allein, theils mit Beyziehung' der auswärtigen Areopag-Mitglieder das 'allerhöchste Collegium' bilden, das 'zu den allerhöchsten Geschäften des Ordens bestimmt' ist und dessen Mitglieder 'sich also mit kleinen Dingen sehr wenig oder gar nicht abgeben'.

Gleichzeitig bildete sich unterhalb des Areopags eine Gruppe von Funktionären, die 1779 'Illuminati' genannt wurden <45>. Bei der Genese dieser Funktionärsschicht entstand 1779-1780 offenbar schon bald das Bedürfnis nach Differenzierung, die Mitte 1781 in einem 'Gemeinschaftlichen Schluß des Areopagus über den Zweck, die Mittel und Einrichtungen der Gesellschaft' eine erste Konkretisierung erfuhr.

Der Orden sollte in zwei Klassen und mehrere Grade eingeteilt sein:

- I. Klasse (Kleinere Mysterien)
  1. Minervalgrad
  2. Kleiner Illuminat
  3. Großer Illuminat
  4. Dirigierender Illuminat
  5. Szientifischer Grad
- II. Klasse (Größere Mysterien)

Der kleine Illuminat sollte angeleitet werden 'zur Menschen Kenntniss, Physiognomie und was sonst noch dazu beytraget'. Über die beiden anderen Illuminatengrade wurde Mitte 1781 noch nichts ausgesagt, doch folgte ihre Abgrenzung offenbar in den folgenden Monaten <46>, wobei die Illuminati majores die Berichte der ihnen untergeordneten Ordensmitglieder zur Verbesserung ihrer 'Menschenkunde' benutzten und für die Protegierung der Illuminaten im öffentkichen Leben sorgen sollten <47>. Die Illuminati dirigentes unterschieden sich von den Illuminati majores durch die Einweihung in die politischen und gesellschaftlichen Ziele des Ordens <48>.

Zu den Illuminati majores (und wohl auch teilweise zu den Illuminati dirigentes) gehörten <49>

- Gf. Törring-Seefeld, Hofkammerpräsident;
- Gf. Seinsheim, Vizepräsident der Oberlandesregierung;
- Gf. Costanzo, Hofkammerrat;
- Gf. Savioli, Hof-, Kommerzien- und Zensurrat;
- Frh. v. Mongelas, Hof- und Zensurrat;
- Frh. v. Ecker, Hofrat in Amberg;
- Frh. v. Ow, General;
- Frh. v. Meggenhofen, Regierunsauditor in Burghausen;
- v. Werner, Revisionsrat;
- Troponegro, Kommerzienrat <50>;

Grünberger, Zensurrat und Professor;  
Fronhofer, Schulrat und Professor;  
Bucher, Schulrat;  
Drexel, Schulinspektor und Weltpriester in Ingol-  
stadt;  
Werz, Apotheker;

Im szientifischen Grad, der zweifellos den Profes-  
soren unter den Mitgliedern entgegenkam, sollte 1781  
'vor jedes wissenschaftliche Fach eine besondere  
Klasse unter denen Mitgliedern, die sich dazu beken-  
nen, errichtet' werden, die die Resultate der unteren  
Grade sammeln, 'das Beste, neueste und wichtigste  
herausziehen und die hierin von den Untergebenen auf-  
geworfene Zweifel und Fragen beantworten'.

Die größeren Mysterien, 'deren Abtheilungen eben-  
falls noch zu bestimmen sind', umfaßten die oben  
dargestellte Führungsschicht <51>.

Die weitaus meisten Ordensangehörigen sollten als  
Minervales eine 'Art von Akademie' bilden <52>, in  
der durch Literaturstudien <53>, Beobachtung von Mit-  
menschen und Anfertigung von kleinen wissenschaft-  
lichen Abhandlungen die Mitglieder im Sinne des Or-  
dens aufklärerisch gebildet werden. Ferner sollte in  
diesem Minervalgrad eine gegenseitige Bepitzelung  
stattfinden, deren Ergebnisse an die Leiter der Mi-  
nervales zu melden waren <54>.

Die Aufnahme unter die Minervales erfolgte durch  
Absolvierung einer ein- bis dreijährigen Probezeit,  
in der der Kandidat, auch Novize genannt, nur Kontakt  
zu demjenigen Ordensmitglied hatte, das ihn zur Auf-  
nahme in den Orden vorschlug und zu den allgemein  
vorgeschriebenen Literaturstudien sowie zu den von  
dem Kandidaten selbst gewählten Spezialstudien an-  
hielt. Der Kandidat hatte zu Beginn seiner Probezeit  
einen Eid abzulegen, einen Revers zu unterschreiben  
und einen Ordensnamen anzunehmen <55>.

## Kap. II    Illuminaten und Freimaurer

### 1.    Entwicklung der Freimaurerei in Deutschland

-----  
1737 - 1782  
-----

Nach dem Übergang von der mittelalterlichen operativen Maurerei (Werkmaurerei) der Kirchen-Bauhütten zur symbolischen Maurerei (spekulative Maurerei) im 16. und 17. Jahrhundert gab es u.a. in London eine Reihe von Logen, die sich 1717 zur Londoner Großloge zusammenschlossen <56> und sich zur Einhaltung der 'Johannis'-Maurerei - eingeteilt in die drei Grade Lehrling, Geselle und Meister - verpflichteten.

Ziel dieser Maurerei war es, ihre Mitglieder ohne Rücksicht auf deren Standeszugehörigkeit in brüderlichem, geselligem Logenleben zur Mäßigung, Beständigkeit, Höflichkeit, Unerschrockenheit und Verschwiegenheit zu erziehen, im weiteren Sinne zu aufgeklärten Menschen, die ihre Leidenschaften der Vernunft unterordnen und zum Besten von Staat und Gesellschaft dienen <57>.

1737 wurde in Hamburg eine solche Johannisloge gegründet, von wo aus sich die symbolische Maurerei über Berlin und Dresden (1738) in die Habsburgischen Erblande und nach Sachsen-Thüringen verbreitete <58>. Zu den frühesten, wohl von Frankreich her inspirierten Aktivitäten der Freimaurer im Rheinland gehörte 1742 die Gründung der Frankfurter Loge 'Zur Einigkeit' <59>, die in den folgenden 50 Jahren eine besondere Rolle spielte, weil sie den strukturellen Veränderungen der mitteleuropäischen Maurerei nicht folgte, sondern an der ursprünglichen 'Drei-Grad-Johannismaurerei' festhielt <60>.

In einigen katholischen Territorien verzögerten sich Genese und Entfaltung der Maurerei durch die päpstlichen Verurteilungsbullen von 1738 und 1751 <61>, so z.B. im Kurfürstentum Bayern, wo sich erst 1775-1777 in München drei Logen etablieren konnten <62>.

Gleichzeitig mit der Ausbreitung setzte eine Differenzierung und Weiterentwicklung des Maurersystems und seiner Rituale ein. Bedeutsam - und bis heute im 'Alten und Angenommenen Schottischen Ritus' fortwirkend - war vor allem die in Frankreich 1740 - 1750 entstandene 'Schottische Maurerei' (Hochgradmaurerei), in der durch die Hinzufügung der Schottischen Grade über den drei Johannis-Graden eine ritterlich-aristokratische Überhöhung erreicht wurde, offenbar

ein gelungener(!) 'Versuch des Adels . . . , die innerhalb der profanen Gesellschaft gegenüber den Bürgerlichen behaupteten Vorrechte auch in der Loge zur Geltung zu bringen' <63>.

Bis 1750 hatte sich die schottische Maurerei bereits weit nach Mittel- und Osteuropa hinein ausgebreitet und starke esoterische Strömungen derart adaptiert, daß in den frühen fünfziger Jahren Freiherr K.G. von Hund in Mitteldeutschland sehr schnell das von ihm entwickelte hermetisch-alchemistisch orientierte Tempelritter-Hochgradsystem, das den Ursprung der Maurerei im Teplerorden sah, verbreiten konnte. Dieser neue 'Hohe Orden der Ritter des heiligen Tempels zu Jerusalem' wurde auch 'Strikte Observanz' genannt, da seine Mitglieder an einen unbekannteren Oberen glaubten, dem sie strengen Gehorsam schuldeten <64>.

Trotz Abspaltungen in Norddeutschland <65> beherrschte diese Strikte Observanz die Maurerei in Mittel- und Osteuropa, konnte ihre Macht 1772 nach dem Anschluß des 'Rektifizierten Schottischen Ritus' sogar auf Frankreich ausdehnen <66>, geriet aber in eine tödliche Krise, als (spätestens) nach dem Tod v. Hunds 1776 Zweifel an der Templerlegende und an der Existenz eines höchsten Oberen auftraten. Sofort kam es zur endgültigen Abspaltung der südfranzösischen Maurer, die 1778 auf dem Konvent von Lyon als 'Chevaliers Bienfaisants de la Cité Sainte' eine mystisch-spiritualistische Richtung einschlugen <67> und deren System auf dem Wilhelmsbader Konvent 1782 auch mehrheitlich von den Vertretern der Strikten Observanz unter Absage an die Tempelritter-Maurerei übernommen wurde <68>.

Der geplante reibungslose Übergang von der Strikten Observanz zum neuen 'Orden der Ritter der Wohltätigkeit und der rektifizierten Freimaurerei' mit seinen sechs Graden <69> scheiterte aber, da - wie sich bereits während der Konventdebatten zeigte - zwei Gruppen unvereinbar gegenüber standen: die mystisch-spiritualistischen 'Illuminés' und die rationalistischen Illuminaten <70>. Letztere hatten ihren Sprecher während des Konvents im Reichskammergerichtsassessor Franz Dietrich von Ditfurth, der kompromißlos durchgreifende Reformen forderte <71>, während der Mann, der ihn für den Illuminatenorden geworben hatte, 'am Rande des Konvents und in der Frankfurter (Unions-)Loge eine rege, gezielte und folgenreiche Werbetätigkeit für (die) Illuminaten' entfaltete <72>, denen er so einen großen Teil der Erbmasse der Strikten Observanz zuführte.

